

Sie ist Konfektmacherin, er Schädlingsbekämpfer

Mehr als 200 Lehrberufe kann man in Österreich erlernen, darunter auch ganz ungewöhnliche.

ALEXANDRA PARRAGH

Marina Fiechtl könnte Bürokauffrau oder Friseurin werden, so wie das die meisten Mädchen in Österreich tun, die sich für einen Lehrberuf entscheiden. Die 16-Jährige hat sich jedoch für die Uhrmacherei und Zeitmesstechnik entschieden. Sie hat vor, später einmal den elterlichen Betrieb, das Juwelier- und Uhrmachersgeschäft Fiechtl in Saalfelden, zu übernehmen, das ihr Vater Alfred 1995 eröffnet hat. Seit August ist sie nun bei ihm in der Lehre. „Ich habe meinem Vater schon immer gern über die Schulter geschaut“, sagt sie.

Vater Alfred zeigt sich äußerst froh darüber, dass seine Tochter die Uhrmacherei in der dritten Generation fortführen will. Denn das Geschäft laufe gut. Fiechtl betreibt mittlerweile zwei Geschäfte, eines für Luxus- und eines für Modemarken. „Die Uhrmacherei ist ein Kunsthandwerk, das heute wieder stärker nachgefragt wird“, sagt Alfred Fiechtl. Dreieinhalb Jahre dauert die Lehre, die mit

einfachen Säge- und Fräsearbeiten beginnt und mit umfassenden Arbeiten an Chronografen und Spezialuhren endet. 34 Lehrlinge erlernen den Beruf zurzeit, für den es laut Fiechtl vor allem auf Präzision und eine hohe Konzentrationsfähigkeit ankommt.

„Habe meinem Vater schon immer gern über die Schulter geschaut.“

Marina Fiechtl, Uhrmacherin

Auf eine ruhige Hand und geschickte Finger kommt es auch in dem Beruf von Stefanie Ackerer an. Die 20-jährige Pinzgauerin aus Leogang ist gelernte Bonbon- und Konfektmacherin. Vor zweieinhalb Jahren hat sie ihre Lehre in der Coniserie Berger in Lofer abgeschlossen. „Ich habe schon als Kind die dünnen Tafeln Berger-Schokolade geliebt, wenn sie mir meine Oma mitgebracht hat“, erzählt Ackerer.

Neben der Liebe zur Schokolade brauche es viel Kreativität, be-

stätigt ihr Chef und ehemaliger Ausbilder Herbert Berger. Der gelernte Konditor war der erste in ganz Österreich, der vor rund 14 Jahren erneut damit begann, Bonbon- und Konfektmacher auszubilden. „Dieser Lehrberuf war quasi ausgestorben“, sagt er. Aktuell verzeichnet die Lehrlingsstatistik neun Bonbon- und Konfektlehrlinge in ganz Österreich, drei davon im Bundesland Salzburg. Berger selbst bildet derzeit ein Mädchen aus, obwohl es sich mehr um einen Männerberuf handle. Berger biete aber seinen Schützlingen an, einen doppelten Lehrabschluss in seinem Betrieb zu machen – den zum Bonbonmacher und zugleich zum Büro- und Einzelhandelskaufmann. „So haben speziell junge Frauen später mehr Berufsmöglichkeiten“, sagt Berger.

Ein typischer Männerberuf ist auch der des Schädlingsbekämpfers. Philipp Steiner rechnet nicht damit, dass sich daran künftig etwas ändern wird. Er wäre schon froh, wenn sich neue Lehrlinge in der Schädlingsbekämpfung fän-

„Habe schon als Kind die dünnen Tafeln Berger-Schokolade geliebt.“

Stefanie Ackerer, Konfektmacherin

Schädlingsbekämpfer entscheiden zu haben. Denn Sorgen, dass ihm die Arbeit ausgehen könnte, müsse er sich keine machen. „Weil es wärmer wird und die Menschen mehr reisen, haben wir es mit immer mehr Schädlingen zu tun“, sagt Philipp Steiner.

Dagegen fürchtet Namensvetter Philipp Kruschitz um die Zukunft seines Berufsstandes. Die immer strengeren Waffengesetze und die Debatten rund um ein ziviles Waffenverbot machten seine Ausübung schwieriger. Dabei arbeitet er heute 30-jährige ohnedies nur mit Jagdgewehren und Sportwaffen: Als Büchsenmacher sei es vor allem seine Aufgabe, alte und antike Stücke zu reparieren und instand zu setzen, meint er. Die dreijährige Lehrzeit drehe sich daher viel um Materiallehre und handwerkliche Präzisionsarbeit. „Wir erneuern häufig die Schäfte und setzen neue Zielfernrohre ein. Wir machen uns teilweise sogar unsere Werkzeuge selber“, erzählt Kruschitz.

Seiner Familie liegt die Büchsenmacherei im Blut. Der Familienbetrieb, die „Martin Kruschitz Büchsenmacherei“ in Wien, wird bereits in der fünften Generation geführt. Philipps Großvater Martin, ist seit mehr als drei Jahrzehnten Bundesgruppenobmann der Büchsenmacher. Er erzählt, dass die Kruschitz' aus Ferlach bei Klagenfurt stammten, wo schon seit 1927 Büchsenmacher ausgebildet würden. Großvater Martin selbst habe den Betrieb 1962 von seinem Vater übernommen. Im Gegensatz zu Philipp plagten ihn keine Zukunftsorgen. Jäger und Sportschützen würden auch künftig Büchsenmacher brauchen. Außerdem: „Das Sicherheitsbedürfnis der Bevölkerung ist durch Flüchtlingskrise und Terror gestiegen.“

„Wir machen uns teilweise sogar unsere Werkzeuge selber.“

Philipp Kruschitz, Büchsenmacher



Stefanie Ackerer mit ihrer Konfektkreation zur Lehrabschlussprüfung.



BILD: SN/ROBERT KNESCHKE - STOCK.ADOBE.COM



Die Tochter lernt den Beruf vom Vater: Marina und Alfred Fiechtl vor Pappas Geschäft – einem von zwei.

BILD: SN/PRIVAT



Bei der „Detektivarbeit“: Philipp Steiner.

BILD: SN/PRIVAT

WACKER

LEHRE UND DUALES STUDIUM BEI DER WACKER CHEMIE AG

FÜR ALLE, DIE DEN DREH RAUSHABEN

BIM
Berufsinfo Messe

Besuch' uns!
23. - 26.11.2017
Messe Salzburg

Von der Lehre in modernen technischen, kaufmännischen und Chemieberufen bis hin zur dualen Qualifizierung für akademische Laufbahnen: Die Ausbildung bei WACKER holt das Beste aus Dir raus, wenn Du das Beste von Dir einbringst.

Infos zu Lehrberufen und zu Dualen Bachelor-Studiengängen bei WACKER findest Du auch unter www.wacker.com/karriere

POWERED BY **BBiW**

Wacker Chemie AG, Johannes-Hess-Strasse 24
84489 Burghausen, Germany
www.wacker.com/karriere

www.wacker.com/socialmedia

MEHR KARRIERE. MEHR INDIVIDUALITÄT. TÄGLICH.

Mit den Services der „Salzburger Nachrichten“ den passenden Job finden!

Jeden Samstag im Karriereteil der SN und täglich online auf karriere.sn.at

Salzburger Nachrichten
WENN SIE MEHR WISSEN WOLLEN

Bild: SN/Marco Riebler